Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung
Herausgeber: E. Schüler
Band: 10 (1867)
Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 36.

Neue Berner Schul-Zeitung.

Zehnter Jahrgang.

Bern. Samstag, den 7. September 1867.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

Zur zweiten obligatorischen Frage.

(Schluß.)

III. Unter welchen Bedingungen kann das Zusammenwirken beider gefördert werden. Ich kann mich nun um so kürzer fassen: weil die Kenntniß der Aufgabe und der entgegenstehenden Schwierigkeiten auch die Lösung einschließt.

1. Bedingung: Einträchtiges Zusammenwirken beider Stände; gegenseitiges Entgegenkommen, also möglichste Annäherung, daher öfteres, freundliches Zusammenkommen zu Besprechungen über gemeinsame Angelegenheiten und Austausch der Gedanken. Ohne hier weitläufiger zu werden, da ein solcher gegenseitiger Anschluß jedermann als nothwendig erscheinen wird, der obigen Zweck anstreben will, gehe ich über zur

2. Bedingung. Gegenseitige Unterstützung, sowohl in den speciellen Aufgaben der Jugenderziehung, als auch im öffentlichen Leben.

3. Toleranz und gegenseitige Duldsamkeit bei verschiedenen persönlichen religiösen Anschauungen und Ansichten. Denn Ansichten sind individuell, die muß man Jedem lassen, und kann sie Jedem lassen, unbeschadet seinem Seelenheil. Sind ja auch die Blätter eines Baumes genau betrachtet nicht alle gleich, und doch erfüllen sie als Organe desselben ihren Zweck. Wie man von der Peripherie eines Kreises unzählige Linien nach dem Mittelpunkte ziehen kann, so ist's auch mit der göttlichen Wahrheit, auf vielen Wegen und von verschiedenen Seiten gelangt man dazu.

4. Muth, Ausdauer und Beharrlichkeit, bei Hindernissen, Verdächtigungen und Anfeindungen. Denn ein charakterfester Mann blickt den Stürmen muthig in's Auge und überwindet mit Gottes Hülfe alle Schwierigkeiten. Auch hier gilt das Wort unsers göttlichen Meisters: Wenn ihr Glauben habt als ein Senfkörnlein, so würdet ihr Berge versetzen!

Fassen wir die Hauptthesen zusammen:

Kirche und Schule haben

I. a. Ihre speciellen Aufgaben. 1. Bei der Jugend; 2. Bei den Erwachsenen.

b. Gemeinsame Aufgaben. 1. Bei der Jugend; 2. Bei den Erwachsenen.

II. Schwierigkeiten in der Ausführung.

a. Subjective. 1. Empfindlichkeit. 2. Abschließung. 3. Unduldsamkeit. 4. Unbehülflichkeit und 5. Bequemlichkeitsliebe.

b. Objective. 1. Vorurtheile. 2. Gleichgültigkeit. 3. Lieblose Urtheile und Verdächtigungen.

III. Bedingungen zur Ausführung. 1. Einträchtiges Zusammewirken u. 2. Gegenseitige Unterstützung. 3. Toleranz. 4. Muth und Beharrlichkeit.

Därstetten, den 16. Mai 1867.

M. Jutzeler, Lehrer.

Die Volksschule in Amerika (nach „Dulon").

Der freie Wille freier Menschen hat die amerikanische Schule in's Leben gerufen. Die nüchterne, klare Erkenntniß dessen, was Noth thut, was den Menschen zum Menschen macht, hat das Fundament gelegt. Und wie ist das Werk ausgeführt! Von gemeiner Knauserei auch nicht die leiseste Spur! Wo sich das Bedürfniß einer Schule zeigt, dahin fließen die Mittel zur Abhilfe reichlich, ja, scharf accentuirte Gesetze machen es den Behörden zur Pflicht, dem Bedürfniß nachzuforschen und ohne Zeitverlust ihm abzuhelfen. Und mit welcher Liberalität werden die Schulen errichtet! Die Einrichtung der Schulen ist selbst mitten auf der Prairie glänzend, wenn wir sie gegen die Armseligkeit vieler deutscher Dorfschulen halten. Die Hungerleiderei deutscher Schulmeister ist in Amerika ein völlig unbekanntes Ding. Ebenso wenig fehlt es an Büchern, Landkarten und Globen, Instrumenten und Apparaten. Die amerikanische Volksschule strotzt von Fülle und Kraft, und eine Liberalität, wie sie die großen Städte zeigen, habe ich in Deutschland wohl in fürstlichen Marställen, aber selbst in namhaften Gymnasien keineswegs immer gefunden. Die amerikanische Volksschule ist ein großartiger und stattlicher Bau, auf den der Amerikaner mit Recht in stolzem Selbstgefühl schaut. Nicht allein den Kindern amerikanischer Bürger, sondern allen Kindern, die kommen, auch den Kindern der Fremden und Fremdbleibenden, wird der Unterricht ohne Anfragen und Bedenken unentgeldlich ertheilt. Und nicht blos der Unterricht, nein, Alles, was im Interesse des Unterrichts erforderlich ist, wird unentgeldlich auf Staatskosten mit der größten Liberalität dargereicht! Und das geschieht nicht nur hier und da, nicht mit Ostentation, nicht als etwas Besonderes, sondern allgemein, als selbstverständlich. Auch sind es nicht überall nur die Schulen des ersten Elementar-Unterrichts, die sich unentgeldlich öffnen. Um den Zöglingen der Volksschule die ganz oder fast unentgeldliche Gelegenheit höherer Ausbildung zu geben, haben die Staaten New-York und Michigan eigene Hochschulen errichtet. Auch für lernbegierige Erwachsene, für junge Leute, die keine Tagschule besuchen können, sorgt die Republik. Für diese errichtet sie unentgeldliche, vortrefflich organisirte Schulen, Einwanderern hilft sie zur Erlernung der englischen Sprache. Frei wie das Sonnenlicht ist die Schule Amerika's. Da ist kein Würden-

träger, kein Präsident, kein Gouverneur, kein Major, kein Gesetzgeber, der es sich einfallen lassen könnte, die Schule zum Fußschemel seiner Herrlichkeit herabzuwürdigen. Kein Mensch der Welt kann in der Schule etwas Anderes, als allein den Zweck der Schule selbst wollen, und gegen den Willen, gegen die Ueberzeugung des Volkes auch nur den Schein eines Einflusses auf die Bestrebungen der Schule zu gewinnen, ist unmöglich. Auch kein Hochwürdiger, kein Priester, keine Sekte hat Einfluß auf die Volksschule. Die „Konstitution" duldet in der Schule keinen Religionsunterricht und keine Religiösität, die sich zu irgend einer Kirche oder irgend einer Sekte krystallisirt hat.

Zu den unverkennbarsten Vorzügen der amerikanischen Schule müssen wir die unausgesetzte Rücksichtnahme derselben auf die Bedürfnisse des vor der Jugend sich ausbreitenden, die Jugend erwartenden Lebens rechnen. Die Schule soll der amerikanischen Jugend das geben, was das Leben in Amerika fordert. Mit sicherm Takt weiß sie den Fächern des Unterrichts die Stellung zu geben, die ihnen im Interesse des praktischen Lebens gebührt. Eine schöne Handschrift, Gewandtheit im Briefschreiben, Fertigkeit im kaufmännischen Rechnen, Einsicht in die Buchführung, Kenntniß der heimatlichen Literatur, Geschichte und Geographie, Kenntniß der Verfassung, angewandte Mathematik, Logik, Rhetorik, Dialektik — in gewissen Grenzen — mit welchem Nachdruck behandelt sie in den geeigneten Anstalten diese Fächer! Aus derselben Rücksicht verwendet sie einen rühmlichen Fleiß auf die Naturwissenschaften. Es gibt kein Volk der Erde, in dem einige Fertigkeit im Schreiben, im verständigen schriftlichen und mündlichen Gedankenausdruck, im Lesen geschriebener und gedruckter Schrift, im mechanischen Rechnen, selbst schwierigerer Aufgaben des kaufmännischen Rechnens, oder beiden, die Bekanntschaft mit den hervorragendsten Thatsachen der heimatlichen Geschichte und Geographie, mit der Landesverfassung, sowie einigen Anklängen an physikalische und astronomische Gelehrsamkeit, so allgemein verbreitet wären, wie bei den weißhäutigen Amerikanern amerikanischer Geburt. Zu der allgemein verbreiteten, recht hübschen naturwissenschaftlichen Bildung kommt beim Amerikaner große dialektische Gewandtheit und Schlagfertigkeit. Der gebildete Amerikaner kennt die Geschichte seines Landes genau; er ist sattelfest und tritt für seine Ueberzeugung mit Sachkenntniß ein. Die Unbekanntschaft mit Gesetzgebung und Gesetzen ist in Amerika unmöglich.

Kreissynode von Aarberg.

(vom 30. August 1867).

Um den Tit. Lesern der Schulzeitung den Beweis zu liefern, daß unter der Lehrerschaft unseres Amtes auch noch geistige Regsamkeit herrscht, folgt hier ein kurzer Bericht über die Verhandlungen der letzten Kreissynode. Ungefähr ²/₃ der Mitglieder waren anwesend im Lokale der Ober-Klasse zu Aarberg. Als erstes Traktandum figurirte die oberaargauische Petition an den Großen Rath um Abänderung einiger Härten im Einkommenssteuergesetz. Der Beschluß wurde einstimmig votirt. In den nachfolgenden Wahlen fand die bisherige Delegation in die Schulsynode vollständige Bestätigung, mit Ausnahme des aus dem Lehrerstande getretenen Hrn. Bärtschi in Biel, für den der funktionirende Präsident der Kreissynode, Hr. Sekundarlehrer Gull, in Aarberg, gewählt wurde. Eine sehr anziehende Abwechslung bildete alsdann das Referat des Hrn. Sekundarlehrer Vögeli über seine Pariserreise und den Besuch der Weltausstellung. Natürlich richtete er dabei sein Hauptaugenmerk auf die schweizerische Abtheilung, die er in einzelnen Parthien als sehr gelungen und ehrenvoll bezeichnet. Bei vermehrter Association hätte jedoch noch weit mehr geleistet werden können; besonders die Schul-Ausstellung sei ärmlich vertreten und deplacirt. Andere Staaten hätten ihre Anordnungen und Zusammenstellungen viel praktischer und gelungener ausgeführt. Referent berichtet ferner über einen Ausflug per Eisenbahn nach Havre de Grace, in das Gedränge dieser anschwellenden Weltstadt, wo Schiffe aller Nationen die verschiedenen Häfen und Docks anfüllen und einen für uns Binnenländer ungewohnten Anblick darbieten. Wohl manch ein Seufzer mag sich der Brust der Zuhörer entwunden haben bei der trefflichen Schilderung all' dieser Herrlichkeiten, die leider nur so wenig Glücklichen zugänglich sind, namentlich Angesichts des bernischen Minimums, das eigenilich als Rarität auch hätte ausgestellt werden sollen.

Es folgte nun die Berichterstattung über die Thätigkeit der beiden Konferenzen, aus der entschieden hervorging, daß die Lehrer des Amtes Aarberg unverdrossen und frisch an ihrer Fortbildung arbeiten und weder Mühe noch Auslagen scheuen, wenn es sich um Hebung und Förderung ihrer Schulen handelt. Zum Schlusse der Verhandlungen ertheilte Herr Schulinspektor Egger freundliche Auskunft über den Stand der in Arbeit begriffenen obligatorischen Lehrmittel und der Besoldungsfrage. Das Real-Lesebuch sei für Geschichte und Geographie bereits in Arbeit gegeben, nicht aber in naturwissenschaftlicher Beziehung, aus dem Grunde, weil die Tit. Erziehungsbehörde mit dieser Ausdehnung des Lesebuches nicht einverstanden sei. Auftrag sei jedoch gegeben zur Erstellung von allerlei Veranschaulichungsmitteln, namentlich im Gebiete der Naturkunde. Auch in der Besoldungsfrage seien die Vorarbeiten so weit gediehen, daß im Laufe des nächsten Winters die nöthigen Vorlagen gemacht werden könnten. Zu diesem Zwecke würden die Kreissynoden wahrscheinlich außerordentlich versammelt werden, die außerdem sich noch mit der Frage der statistischen Berichterstattungen durch die Lehrer zu beschäftrgen hätten.

Sind auch die finanziellen Verhältnisse des bernischen Staatshaushaltes gegenwärtig nicht gerade glänzend und die Lebensverhältnisse im Allgemeinen gedrückt, so ist es gleichwohl Zeit, endlich mit dieser Lebensfrage hervorzutreten. Mag das Resultat günstiger oder ungünstiger ausfallen, gewagt muß es sein, denn dem Muthigen gehört die Welt! Darf unser Gr. Rath Frkn. 600 als denjenigen Betrag bezeichnen, den ein Einkommenssteuerpflichtiger als unerläßlich zum Lebensunterhalt in Abzug bringen kann, so muß er schon der Konsequenz willen das bisherige fünfhundertfränkige Minimum hinaufrücken. Oder hat eine Lehrerfamilie weniger Anspruch auf genügenden Lebens-Unterhalt? Zudem haben uns mehrere Kantone längst überflügelt in der Fixirung der Lehrer-Besoldungen; möge der Mutz nun in seinen gewohnten langsameu, aber währschaften Manieren nachzotteln und der Volksschule und ihren Lehrern gerecht werden! Darum muthig die Hand an's Ruder gelegt!

Mittheilungen.

Bern. Emmenthal. (Korr.) Ehrenmeldung. Heute den 26. August hat die Gemeinde Affoltern im Emmenthal in einer sehr zahlreichen Gemeindsversammlung die Besoldung der durch freiwillige Demission schon seit mehr als einem Monat erledigten Oberschule um Fr. 160, sage hundert

und sechszig Franken erhöht, so daß nun die von der Gemeinde zu leistende Baarbesoldung ohne Natural-Entschädigung auf Fr. 500 zu stehen kommt.

Wir wissen zwar gar wohl, daß diese Besoldung noch lange nicht zu den glänzendsten Lehrerbesoldungen auf dem Lande gehört, dennoch ist dieser Beschluß anerkennenswerth und ehrt die Gemeinde und ihre wackern Männer in sehr hohem Grade, indem er beweist, daß auch hier endlich der Sinn für wahre Volksbildung sich kund giebt und Männer findet, die auch den Muth haben für eine schöne Idee einzustehen und sie durchzusetzen.

Aus der sehr lebhaften und interessanten Diskussion hat sich ferner noch unzweideutig die beachtenswerthe Stimmung ergeben, daß die Gemeinde mit diesem Ruck nicht nur einen tüchtigen Lehrer heranlocken will, sondern daß auch Kraft und Muth genug vorhanden ist, einem zukünftigen Lehrer, der seine Pflicht mit unermüdetem Fleiß und aufopfernder Hingebung erfüllt und auch außer der Schule durch würdiges Auftreten sich Achtung zu erwerben weiß, sowohl durch Gratifikation die Besoldung noch mehr zu verbessern, als auch überhaupt einem solchen Manne seine Stellung auf jede Weise zu erleichtern und angenehm zu machen.

Zum Schluß darf hier noch erwähnt werden, daß mit dieser Stelle noch einige besoldete Posten erledigt sind, die auch der frühere Lehrer versah und die ein Lehrer ohne Nachtheil für die Schule versehen kann. Mit Inbegriff derselben kömmt die Gesammtbesoldung auf mehr als Fr. 1100 zu stehen.

Hoffen wir also auf eine recht tüchtige Bewerberschaft und dann auf eine glückliche Wahl.

— Oberaargau. Die Kreissynode Wangen hat in ihrer letzten Sitzung die von der Konferenz Wohlen angeregte „Leichenredenfrage" behandelt. Die Mehrheit der Versammlung hat sich dahin ausgesprochen, „der Lehrer solle nur ein einfaches Gebet, nicht aber eine Leichenrede halten, wie ja auch das Gesetz nur dieses verlange. — Die Versammlung spricht dann den Wunsch aus, es möchte eine geeignete Gebetsammlung veranstaltet werden, indem die bestehende den Bedürfnissen in keiner Weise entspreche."

St. Gallen. Die schweiz. Lehrerversammlung ist auf den 7. und 8. Oktober verschoben worden.

Luzern. Wir lesen in der „N. Z. Z." Nr. 24.: Eine der ersten Aufgaben der neuen Regierung scheint die Reorganisation des Lehrerseminars zu sein. Das Konviktleben in Rathhausen bei den vorhandenen höchst mangelhaften baulichen Einrichtungen im ehemaligen Klostergebäude und der fast absoluten Isolirung der Zöglinge hat den Beifall vieler einsichtigen Freunde der Volksschule und ihres Lehrerstandes nicht mehr. Das Seminar bringt die Früchte nicht mehr, die man von ihm erhoffte. Die Lehrer und die Direktion sind nicht Schuld daran, sondern die ungünstigen Verhältnisse, mit denen das Seminar zu kämpfen hat. Diese sind stärker als die Menschen und machen die löblichsten Anstrengungen erfolglos. Der Grundgedanke der Umgestaltung soll, wie man hört, dieser sein: Die Zöglinge, welche sich für den Lehrerberuf heranbilden wollen, würden angewiesen, zunächst die zwei Klassen der auf dem Lande bestehenden erweiterten Bezirksschulen (Mittelschulen genannt) oder die zwei ersten Klassen der kantonalen Realschule, die mit jener auf gleicher Stufe stehen, zu besuchen. Hernach würden sie erst ins Seminar aufgenommen. Dieses würde von Rathhausen nach Luzern gezogen und dort mit der 3. und 4. Klasse der Realschule derart in Verbindung gebracht, daß die Zöglinge in bestimmten Fächern den Unterricht der Reallehrer mitgenießen könnten, daneben aber Unterricht in der Pädagogik und Methodik und Anleitung im praktischen Schulhalten erhalten müßten. Mit der Verwirklichung dieses Gedankens hofft man nicht nur die wissenschaftliche Bildung, sondern auch die praktische Tüchtigkeit der jungen Lehrer zu steigern. Ein Vorwurf, der den zum Lehrerberuf übertretenden Seminaristen nicht ohne Grund gemacht wird, ist der, daß sie sich in ihrem Wirkungskreise nicht zu benehmen wissen, daß sie, unerfahren wie sie sind, überall anstoßen, die Dinge linkisch anpacken und sich oft lächerlich machen. Allein, wie will der junge Lehrer sich als gewandter und kluger Mann benehmen, wenn das Kloster Rathhausen unmittelbar vor seinem Eintritt in's öffentliche Leben und Wirken 3 Jahre lang seine ganze Welt war und er das Leben so zu sagen nur aus den Büchern kennt? Heraus also mit ihm aus dem Klosterleben, man lasse das Leben und die Gesellschaft auf ihn einwirken und die Klage wird verstummen. Wenn das Leben eine Schule für Jedermann ist, warum nicht auch für den jungen Lehrer?

— Die schweizerischen Seminarien scheinen von einer eigentlichen Krisis bedroht zu sein. Unsere Leser kennen die sachbezüglichen Vorgänge in Aargau und Graubündten. Vor Kurzem brachte der „Eidgenosse" folgende überraschende Nachricht: Dem Kanton Luzern droht ein schwerer Verlust. Herr Seminardirektor Dula hat seine Entlassung eingereicht. Das genannte Blatt fügt dann noch bei: Gerüchtweise vernehmen wir, daß Hr. Dula ein Wirkungskreis in einem Nachbarkanton angeboten sei (die Seminardirektion in Wettingen, Kanton Aargau?); ob er seine Zusage bereits gegeben, wissen wir nicht. Wäre es der Fall, wir würden es sehr bedauern. Der Reg.-Rath hat das Entlassungsbegehren dem Erziehungsrathe zugewiesen mit dem Auftrage, kein taugliches Mittel unversucht zu lassen, um Hrn. Dula dem Kanton zu erhalten. Die Behörden scheinen in der That die Sache mit Energie an die Hand genommen zu haben. Der Reg.-Rath hat nämlich unterm 30. August beschlossen, dem Gr. Rathe grundsätzlich zu beantragen, das Lehrerseminar von Rathhausen wegzunehmen und es mit der kantonalen Realschule in Luzern so zu vereinigen, daß in der 3. und 4. Klasse neben der technischen und merkantilischen Abtheilung eine pädagogische mit zwei Jahreskursen errichtet wird. Die Vorbildung für das Pädagogium soll in der 1. und 2. Klasse der Mittelschulen erworben werden. Wenn wir nicht irren, so entspricht dieser Reformplan den Anschauungen des Hrn. Dula und somit dürfte es doch noch möglich sein, den trefflichen und allerdings schwer zu ersetzenden Schulmann dem Kanton zu erhalten.

Frankreich. Der „Moniteur" vom 26. August sagt: Gestern haben der Kaiser Napoleon und die Kaiserin 700 Lehrer empfangen. Der Kaiser dankte denselben für die Hingebung, welche sie in ihren ebenso bescheidenen als schwierigen Funktionen beweisen und ermunterte sie, in ihrem Bestreben fortzufahren, den kommenden Geschlechtern religiöse Grundsätze und Vaterlandsliebe einzuflößen als die Quellen aller persönlichen und bürgerlichen Tugenden. Die Ansprache wurde mit warmem Beifall begrüßt.

Bekanntmachung.

Die ordentliche Septembersitzung der Kreissynode Laupen wird statt den 28. schon Samstag den 21. nach festgesetztem Programm abgehalten werden, was hiemit den Lehrern des Amtsbezirks angezeigt wird.

Der Vorstand.

Nach Münsingen!

An der verflossenen Samstag in Hofwyl stattgefundenen Sekundarlehrer-Versammlung erhielt der Unterzeichnete von Turnlehrer Niggeler und Sekundarlehrer Spichiger den Auftrag, eine Versammlung der gewesenen Seminar-Zöglinge der **ersten** und **zweiten** Promotion zu veranstalten.

Wer also in den Jahren 1833—1835 oder 1834—1836 die Leiden und Freuden des damaligen Siminarlebens mitgenossen hat, wird freundlich eingeladen, sich **Samstags den 26. October**, Vormittags um 10 Uhr, im Gasthof zum Ochsen in **Münsingen** einzufinden, wo wir den Versuch machen werden, einige Stunden gemüthlich mit einander zu verleben. Nicht nur diejenigen, welche dem Schulberufe mehr als 30 Jahre hindurch treu geblieben sind, sondern nicht weniger auch diejenigen, welche im Laufe der Zeit sich einen andern Wirkungskreis gewählt, werden in unserm Kreise willkommen sein.

Unsre Reihen haben sich schon bedeutend gelichtet. Wir müssen eilen, damit nicht noch mehrere werthe alte Kameraden an der Versammlung vermißt werden; dies der Grund, warum die Versammlung noch diesen Herbst stattfindet.

Sumiswald, den 2. September 1867.

C. Blatter.

☞ Ein Bericht über die Sekundarlehrer-Versammlung in Hofwyl wird in nächster Nummer erscheinen.

Bei **Fr. Schultheß** in Zürich sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Behn-Eschenburg, H., Englisches Lesebuch, I. Cursus, 2. Auflage, brosch. Fr. 2. —
" " " Englisches Lesebuch, II. Cursus, brosch. Fr. 2. —
" " " Schul-Grammatik der englischen Sprache für alle Stufen des Unterrichts berechnet, 4. verbesserte Auflage Fr. 4. 20

Largiadèr, A. Ph., Praktische Geometrie. Anleitung zum Feldmessen, Höhenmessen u. Nivelliren, zum Gebrauch für Schulen. Zweite Auflage Fr. 2. —
" " " Ueber den Unterricht in weiblichen Handarbeiten, cart. 90 Ct.
" " " Anleitung zum Körpermessen. Leichtfaßlichste Entwicklung der einfachsten Formeln zur Berechnung der wichtigsten eckigen u. runden Körper, Octav, brosch. 80 Ct.

Niggeler, J., Turnschule für Knaben u. Mädchen. I. Theil: Das Turnen für die Elementarklassen. Zweite Auflage, 12 D: geb. Fr. 1. 55
" " II. Theil: Das Turnen für die Realklassen. Zweite Auflage Fr. 2 —

Orelli, C. v., Französische Chrestomathie. Erster Theil. 5. verbesserte Aufl., Oct., br. Fr. 2. 55
" " " Dasselbe. II. Theil. 3. verbesserte Auflage, Octav, brosch. Fr. 2. 25

Schultheß, J., Uebungs-Stücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Französische. Achte verbesserte Auflage, Octav, brosch. Fr. 1. 50
" " Französischer Handelscorrespondent. Zweite verbesserte Auflage Fr. 2. 55

Weber, J. R., Schulgesangbuch für die allgemeinen Volksschulen des Kantons Bern.
1. Abtheilung. Ein- u. zweistimmige Lieder, in albo 15 Ct.
2. " Drei u. vierstimmige " " " 36 Ct.
3. " Religiöse Gesänge " " 15 Ct.

Ausschreibungen.

Zur Uebernahme auf 1. November nächsthin werden folgende Stellen ausgeschrieben:

1. Die Stelle eines Lehrers an der Oberschule zu Galmiz, bei Murten. Besoldung: Fr. 700 mit Wohnung, Garten und Pflanzland und zwei Klftr. Holz. Prüfung im Schulhause von Galmiz, Dienstag den 24. September, Morgens 9 Uhr.

2. Die Stelle einer Lehrerin an der neuerrichteten Unterschule zu Salvenach bei Murten, (zugleich Arbeits-Lehrerin beider Klassen). Besoldung Fr. 600 nebst freier Wohnung und 2 Klftrn. Holz. Prüfung: Montag den 23. September nächsthin, Morgens 9 Uhr, im Schulhause zu Salvenach.

Die Bewerber und Bewerberinnen haben sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse bis zum 20. Septbr. zu melden beim

Schulinspektorat Kerzers.

Ausschreibung.

An der Rettungsanstalt für Mädchen in Rüeggisberg ist eine der 3 Stellen von Hülfslehrerinnen, resp. Erzieherinnen erledigt. Die Besoldung beträgt Fr. 400 bis Fr. 500 nebst freier Station. Bewerberinnen wollen sich bis Ende laufenden Monats auf dem Bureau der Direction des Gemeinde- und Armenwesens melden.

Bern, den 5. September 1867.

Für die Direktion,
Der Sekretär des Armenwesens:
Mühlheim.

Stelle-Ausschreibung.

Gemäß Beschluß des Regierungsrathes wird hiemit die in Folge Resignation erledigte Stelle eines **Inspektors der Primarschulen im Kreise Mittelland** zur Bewerbung ausgeschrieben.

In Betreff der Obliegenheiten und der Besoldung wird auf das Reglement vom 26. März 1862 und das Dekret vom 27. Februar 1857 verwiesen.

Schriftliche Anmeldungen sind bis den 14. September nächsthin der Erziehungsdirektion einzureichen.

Bern, den 21. August 1867.

Namens der Erziehungsdirektion,
der Sekretär:
Ferd. Häfelen.

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltenes, schönes

Tafelklavier

mit angenehmem Ton, sehr billig. Zu vernehmen Keßlergasse Nr. 258 im Plainpied.

Verantwortliche Redaktion: J. König, Seminarlehrer in Münchenbuchsee. — Druck und Expedition: Carl Gutknecht, Metzgergasse Nr. 91 in Bern.